

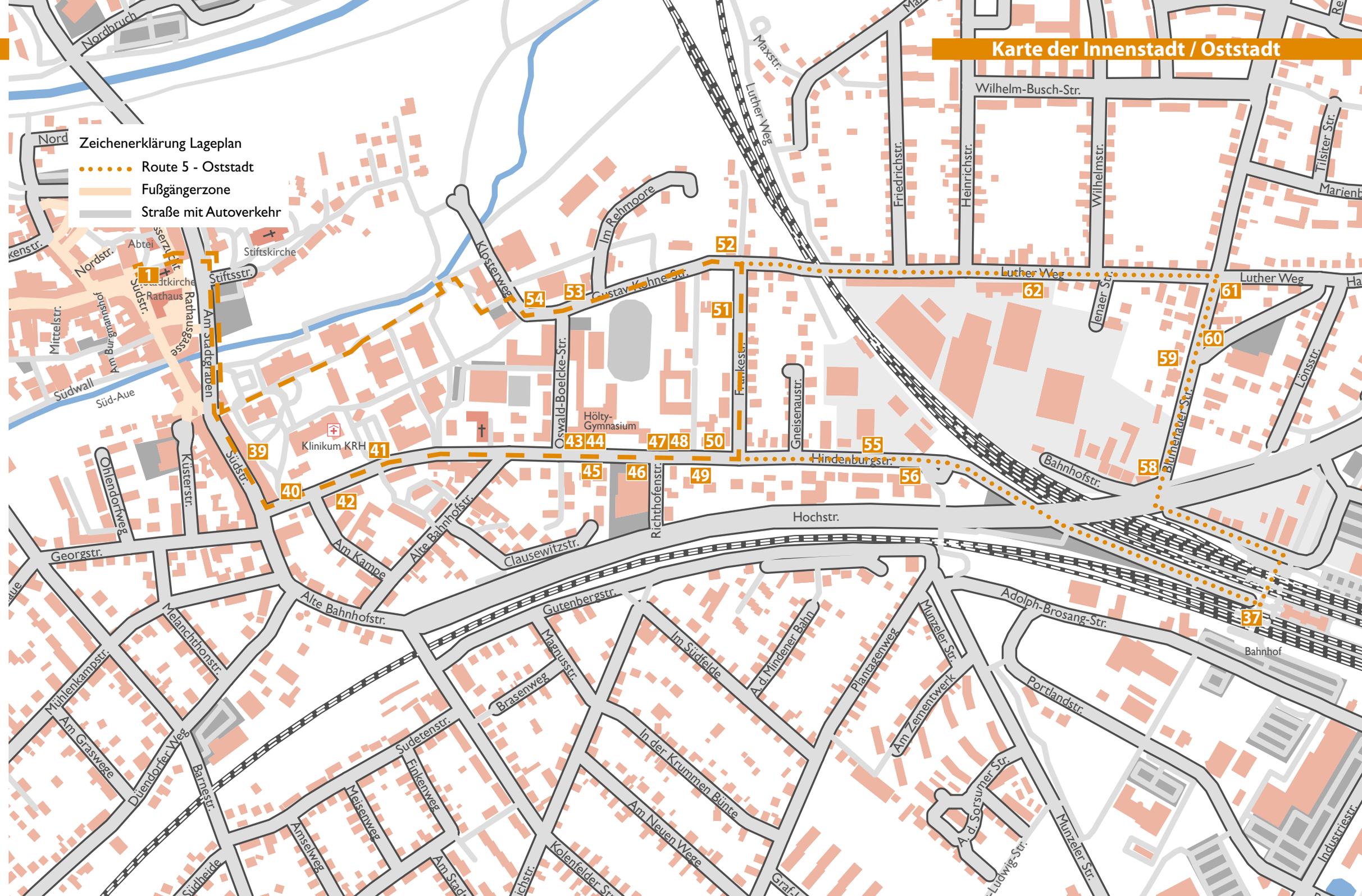
Vorwort

Liebe Gäste, liebe Leser,

nunmehr zum dritten Mal hat eine Arbeitsgruppe unter der Federführung des Heimatvereins Wunstorf einen Stadtrundgang erarbeitet und Erläuterungsschilder konzipiert, um ein weiteres Gebiet der Stadt Wunstorf für Interessierte zu erschließen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die erste große Stadterweiterung, von der Altstadt ausgehend nach Osten. Nicht mittelalterliche oder frühneuzeitliche Kirchen und Wohnhäuser prägen diesen Teil der Stadt, sondern Gebäude des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Zwei Schwerpunkte weist dieses Gebiet auf: Die frühere Kaserne, die zur Korrekptions- und Landarmenanstalt umgewandelt wurde und heute psychiatrisches Krankenhaus ist, und das Ensemble von Industrie- und Verkehrsbauten im Anschluss an den Bahnhof. Dazwischen Hotelbauten, Schulgebäude, Denkmale und Wohnhäuser. Da es sich um ein großes Gebiet handelt, haben wir zwei mögliche Varianten einer Erkundung konzipiert, eine lange und eine kurze. Im Ausklapp-Stadtplan hinten in dieser Broschüre sind sie durch unterschiedliche Strichmarkierungen gekennzeichnet. Insbesondere für die lange Variante empfiehlt sich die Nutzung des Fahrrades, wer Zeit und Lust hat, kann die Strecke aber gut auch zu Fuß zu schaffen. Je nachdem, wofür Sie sich entscheiden, benötigen Sie eine bis zwei Stunden für Ihre Erkundungstour. Wie auch die ersten beiden „Historischen Stadtrundgänge“ beginnt dieser dritte beim Rathaus.

Der Heimatverein Wunstorf bedankt sich bei der Stadt Wunstorf für die finanzielle und praktische Unterstützung dieses Projekts und wünscht allen Gästen wie auch einheimischen Interessierten viel Vergnügen beim Entdecken und Kennenlernen unserer Stadt!

Heimatverein Wunstorf



Öffnungszeiten/Adressen

Stiftskirche: Im Sommer täglich
Mai - September 9:00 - 17:00 Uhr
Im Winter täglich
Oktober - April 9:00 - 16:00 Uhr

Heimatverein: Mi bis Fr 10:00 - 12:30 Uhr
Mi und Do 14:30 - 17:00 Uhr
Samstag 10:00 - 14:00 Uhr

Stadtarchiv: Mo bis Do 9:00 - 12:00 Uhr
Do 14:30 - 17:00 Uhr

Stadtkirche: Der Turm der Stadtkirche kann in Begleitung einer Stadtführerin/eines Stadtführers bestiegen werden.

Stadtführungen: Mai - Oktober jeweils am
1. Mittwoch im Monat und jeden
3. Sonntag im Monat.
Auskünfte im Stadtarchiv
Telefon 05031 / 101-326

Heimatverein: Heimatverein Wunstorf
Südstraße 1 (Rathauskeller)
31515 Wunstorf
Telefon: 05031 9695151
heimatvereinwunstorf@gmx.de
www.heimatverein-wunstorf.de

Stadtarchiv: Stadt Wunstorf
Südstraße 1
31515 Wunstorf
Telefon 05031 / 101-242
Klaus.Fesche@wunstorf.de
www.wunstorf.de

Allgemeine Informationen



Von der Haltestelle Rathaus/Innenstadt aus bestehen Verbindungen

Zum ZOB/Bahnhof
Nach Kolenfeld, Blumenau, Liethe,
Luthe, Garbsen, Barsinghausen

Von der Haltestelle Rathaus/Stift aus bestehen Verbindungen

IGS und Bahnhof Südseite
Nach Klein Heidorn, Großenheidorn,
Steinhude, Bokeloh, Mesmerode, Idensen
Niengraben, Hagenburg, Rehburg-Lo-
cum, Wiedenbrügge, Neustadt



Tel. 05031 / 2222 Taxengemeinschaft
Tel. 05031 / 515157 Stoschek - Kolenfeld
Tel. 05033 / 9 70 00 Kunau - Steinhude



In den öffentlichen Einrichtungen,
Gaststätten oder Geschäften, die mit die-
sem Symbol gekennzeichnet sind, können
Sie die Toiletten kostenfrei benutzen.

Impressum:

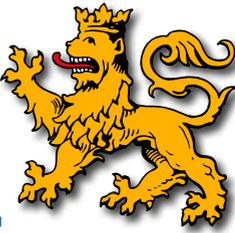
Inhalt/Text: Heimatverein Wunstorf e. V.
Herausgeber: Heimatverein Wunstorf e. V.
Herstellung: www.kontor3.de

© Inhalt: Heimatverein Wunstorf e. V.
© Fotos: Gunter Eckelt
© Karte: Stadt Wunstorf, KONTOR3 GmbH

Ein Nachdruck auch in Auszügen bedarf der schriftlichen
Genehmigung der Copyrightinhaber. Stand/Druck 01|18



WIR WÜNSCHEN IHNEN
VIEL VERGNÜGEN
IN WUNSTORF



HISTORISCHE STADTFÜHRUNG WUNSTORF



Inhaltsverzeichnis

- 1 Rathaus der Stadt Wunstorf** Südstraße 1
- 39 Fachwerkhäuser Klinikum** Südstraße 25
- 40 Hotel Victoria** Georgstraße 1
- 41 Villa** Hindenburgstraße 5
- 42 Kriegerdenkmal** Hindenburgstraße 10
- 43 Hölty-Gymnasium** Hindenburgstraße 25
- 44 Standbild der Germania**
- 45 Wohnhäuser Lazarus**
Hindenburgstraße 28/30
- 46 Ehemalige Molkerei** Hindenburgstraße
- 47 Alte Post** Hindenburgstraße 27
- 48 Küsters Hof** Hindenburgstraße 29
- 49 Villa Gertrud** Hindenburgstraße 36
- 50 Haus Schönfeld** Hindenburgstraße 31
- 51 Direktorenvilla** Frankestraße 9
- 52 Ehemaliges Krankenhaus**
Gustav-Kohne-Straße 9
- 53 Pflergedorf** Im Rehmoore
- 54 Die Villa** Gustav-Kohne-Straße 17
- 55 Steinhuder Meer-Bahn Gebäude**
Hindenburgstraße 49
- 56 Hotel Ritter** Hindenburgstraße 49
- 57 Bahnhof Wunstorf** Hindenburgstraße 58
- 58 Ehemalige Scharnhorstschule**
Bahnhofstraße 73
- 59 Villa Meyer** Blumenauer Straße 9
- 60 Türmchenvilla** Hannoversche Straße 1
- 61 Wohnhaus** Luther Weg 76
- 62 Industrie am Luther Weg**

1 Rathaus der Stadt Wunstorf

BAUDENKMAL

Südstraße 1 1907 wurde das Rathaus eingeweiht. Es diente bis 1956 zugleich als Stadtparkasse; die Bauausführung weist auf die doppelte Funktion hin:

An der Fassade zur Stiftsstraße finden wir den Eingang, der in historisierend-romanischer Form als offene „Ratslaube“ gebaut ist. Über dem als „Utlucht“ gestalteten Ziergiebel ist die Eule als Symbol der Weisheit angebracht. Etwas weiter unten sehen wir die Fledermaus als Sinnbild der Wachsamkeit. Beides kann als Auftrag an Rat und Verwaltung der Stadt verstanden werden.

An der Fassade zur Südstraße ist der Schriftzug „Sparkasse der Stadt Wunstorf“ im Jugendstil gestaltet. Dort sind deshalb die Sparsamkeit und der Fleiß bildlich dargestellt.

Von 1984 bis 1995 wurde das Rathaus saniert und erweitert. Das benachbarte Standesamt, ein ehemaliger Burghof, wurde ebenfalls in den Komplex eingebunden. Der Innenhof des Rathauses („Armin-Mandel-Hof“) wird für zahlreiche Veranstaltungen vor allem während der Sommermonate genutzt.

Das Glockenspiel wurde 1987 angebracht. Die Glocken tragen die Namen der Wunstorfer Ortsteile. 1990 wurde der Figurenumlauf ergänzt. Jeweils um 9.30, 12.30, 15.30 und 17.30 Uhr trinkt eine Bürgerin einem Bürger mit einem Pokal, dem sogenannten „Willkomm“ (prunkvolles Trinkgefäß für festliche Anlässe), zu.



Fachwerkhäuser Klinikum

39

BAUDENKMAL

Südstraße 25 Bei diesen beiden zweigeschossigen Fachwerkhäusern handelt es sich ursprünglich um ein um 1800 errichtetes Offizierskasino und um das Kasernenhauptgebäude (1789 gebaut, im 19. Jahrhundert verlängert) der Dragoner-, später Artilleriekaserne der hannoverschen Armee. Nach Brandvernichtung des vormaligen Standorts in Groß Munzel wurden zunächst ab 1788 Stab und 2. Schwadron der Prinz-Wallis-Dragoner in Wunstorf stationiert. Ab 1816 waren hier reitende und Fußartillerie-Einheiten kaserniert. Zu den Anlagen gehörten auch Pferdeställe, Geschützschuppen, eine Schmiede, ein Pulvermagazin und, außerhalb des Geländes östlich der Stiftskirche, ein Lazarett. Nach Ende des Königreichs Hannover 1866 wurden die Anlagen noch einige Jahre vom preußischen Militär genutzt, bis die Artillerieeinheiten nach dem Deutsch-Französischen Krieg in die neu errichtete Welfenplatz-Kaserne in Hannover verlegt wurden.

Ab 1880 wurden die verwaisten Gebäude von der neu errichteten Korrekptionsanstalt der Provinz Hannover genutzt, die später als Armenhaus und Heil- und Pflegeanstalt diente und schließlich in ein psychiatrisches Krankenhaus umgewandelt wurde. Während seiner Zeit als Landeskrankenhaus eines der Zentren der Psychiatriereform, gehört das Haus heute zum Klinikum der Region Hannover. Das ehemalige Offizierskasino wurde als Direktorenwohnhaus genutzt und beherbergt heute den Behandlungsschwerpunkt für Rehabilitation, Entlassungsvorbereitung und Wiedereingliederung, die einstige Kaserne ist Verwaltungsgebäude.



40 Hotel Victoria

BAUDENKMAL

Georgstraße 1 Um 1894 wurde das nachmalige „Hotel Victoria“ im neobarocken Stil als Hotel mit Restaurant, Kegelbahn und Ausspann errichtet, erster Inhaber war Hermann Lakemann. Das Haus war, bedingt durch Wunstorfs Bahnanschluss mit Trennungsbahnhof, Glied einer regelrechten „Hotelkette“, die vom Bahnhof bis zur (Alt-)Stadt reichte. Mansarddach, Schmuckgiebel, Ecktürmchen und weitere Zierelemente verliehen dem Bau ein eigenwilliges und in Wunstorf einzigartiges Profil. Ursprünglich war das Gebäude als erstes Segment einer Blockrandbebauung geplant, die jedoch nicht weiter verfolgt wurde. Das „Hotel Victoria“ wurde noch bis in die 1960er Jahre betrieben; den Hotelnamen nutzend, beherbergte der Bau ab auch die Victoria-Apotheke. Später diente es anderen gewerblichen Zwecken und der Wohnnutzung. 2009 wurde das Haus restauriert.



Villa

41

BAUDENKMAL

Hindenburgstraße 5 Die Villa wurde um 1900 als Wohnhaus für den Wunstorfer Kaufmann und Senator Timmermann erbaut und diente später bis zur Schließung der damaligen „Provinzial Heil- und Pflegeanstalt“ 1941 und danach bis 1945 dem „Provinzial-Jugendheim“ als Direktorenwohnung. Nach Auszug der britischen Kommandantur beherbergte das Gebäude von 1945 bis 1952 ein Entbindungsheim. Mangelnde Auslastung und Ausstattung führten zur Schließung im Jahre 1952, obwohl der Rat der Stadt Wunstorf einen Weiterbetrieb befürwortet hatte. Anschließend wurde das Gebäude als Wohnhaus für Anstaltsmitarbeiter genutzt. Heute beherbergt das Haus die Kunstwerkstatt des „Klinikums Region Hannover Psychiatrie Wunstorf“ (KRH).



42 Kriegerdenkmal

Hindenburgstraße 10 Erst spät, im Jahre 1931, wurde das Kriegerdenkmal für die Wunstorfer Gefallenen des Ersten Weltkriegs dem früheren Friedhofsgelände benachbart angelegt. Hinter einer klassisch anmutenden Säulenreihe waren auf Steintafeln ursprünglich 146 Namen verzeichnet, nach Ort und Jahr des Kriegstodes geordnet. 2008 wurden auf einer zusätzlichen Tafel die Namen der drei jüdischen Gefallenen Moritz Wasserhart, Max und Emil Ahron ergänzt. Ein ursprünglich zentral davor aufgestellter sandsteinerner Kubus, dessen Inschrift die Besucher zur „Ehrfurcht“ vor den „Helden“ anhält, wurde später an den Rand versetzt. Die Einweihung fand am 25. Oktober 1931 unter Beteiligung der Wunstorfer Krieger- und Gesangvereine statt.

Nach 1945 wurde die Anlage um zwei Gedenkplatten erweitert zur Mahnung und zum Gedenken an die nicht namentlich aufgeführten Wunstorfer Gefallenen des Zweiten Weltkriegs sowie um eine Stele zur Erinnerung an die noch in Gefangenschaft befindlichen Soldaten mit der Forderung „Macht uns frei“. Jährlich am Volkstrauertag wird hier der Toten beider Weltkriege gedacht.



Hölty-Gymnasium

Hindenburgstraße 25 1874 wurde der Stadt Wunstorf von der Provinzialregierung ein Lehrerausbildungsseminar zugewiesen. Dafür wurde von dem Architekten Hermann Hunaeus aus Hannover ein Gebäude im neugotischen Stil errichtet und ist damit das größte Backsteingebäude Wunstorfs. Im Inneren war es modern eingerichtet und funktionierte als Wohn- und Schulgebäude. Die Seminarschüler wurden innerhalb von drei Jahren zu Volksschullehrern ausgebildet.

Nach dem Ersten Weltkrieg gab es eine Reform der Lehrerausbildung. Da Abitur und Studium Voraussetzung waren, wurde die Lehrerausbildung eingestellt.

1922 begann die letzte Seminaristenausbildung; parallel begann der Schulbetrieb an der neu errichteten Aufbauschule.

Während des Zweiten Weltkriegs und auch in der Nachkriegszeit wurde das Schulgebäude für diverse schulfremde Zwecke genutzt, als Lazarett, für alliierte Truppen, für Flüchtlinge und Vertriebene.

1955 wurde die Aufbauschule in ein Gymnasium umgewandelt. Bedingt durch steigende Schülerzahlen wurde die Schule durch Anbauten und durch Übernahme der Gebäude der früheren Scharnhorst-Schule an der Oswald-Boelcke-Straße erweitert.



Hindenburgstraße 25 Ende des 19. Jahrhunderts regten der Kriegerverein und andere Wunstorfer Vereine sowie der Seminarlehrer Magnus an, ein Denkmal in Erinnerung an die Gefallenen der Kriege 1866 und 1870/71 zu errichten. Als Symbol der neuen Stärke und Wehrhaftigkeit des geeinten Reiches wurde die Figur der Germania, mit Krone, Schwert und Reichsapfel gewählt. Die Kosten konnten durch freiwillige Spenden aufgebracht werden.

Entworfen und gestaltet wurde das Denkmal von dem hannoverschen Künstler Karl Gundelach.

Nach längerer Standortsuche erfolgte die Enthüllung des Denkmals am Sedantag, dem 2. September 1900 auf dem Marktplatz vor der Stadtkirche.

Nachdem Schäden an Figur und Sockel auftraten, wurde das Denkmal 1936 restauriert und ein Jahr später aus Platzgründen in den Vorgarten des heutigen Hölty-Gymnasiums versetzt.

Im Volksmund wird die Germania seitdem liebevoll „Frau Hölty“ genannt.



Hindenburgstraße 28/30 Im Haus Hindenburgstraße 30 wohnte von 1934 bis zum 28. März 1942 die jüdische Familie Lazarus, Mathilde und Richard Lazarus mit ihren Zwillingssöhnen Ernst und Ludwig.

Zuvor hatte die Familie im heute noch existierenden Haus Hindenburgstraße 28 gelebt, doch zog sie zwei Jahre nach dem Tod des Großvaters Gustav Lazarus in dessen Haus um. Richard Lazarus war selbständiger Schlossermeister und fertigte in seinem kleinen Betrieb Metallwaren und elektrische Geräte an. Die beiden Söhne gingen bis zum Verweis am 10. November 1938 auf die gegenüberliegende Hölty-Schule.

Im Haus der Familie Lazarus lebte seit dem 8. März 1940 die Familie Weinthal, Rosa und Elkan Weinthal mit ihren fünf Kindern Willi, Brunhilde, Karla, Liselotte und Siegfried. Sie waren von den Nationalsozialisten aus ihrer ostfriesischen Heimat Dornum vertrieben worden.

Alle Bewohner des Hauses wurden am 28. März 1942 verhaftet und auf Lastwagen in die Israelitische Gartenbauerschule nach Ahlem gebracht. Drei Tage später erfolgte ihre Deportation in das Warschauer Ghetto.

Dort oder im Vernichtungslager Treblinka kamen sie vermutlich alle ums Leben.

Leider existiert keine Abbildung von diesem Gebäude.

46 Ehemalige Molkerei

Hindenburgstraße An der Ecke Hindenburg- / Richthofenstraße stand von 1896 bis 1976 die Wunstorfer Molkerei, die von einer Genossenschaft, bestehend aus 87 Genossen errichtet worden war.

Bis dahin hatte die Verarbeitung der Milch auf dem Bauernhof stattgefunden, dann aber wurde nach und nach auch die Butter- und Käseherstellung in die Molkerei verlagert. Zur Produktivitätssteigerung wurden auch Verarbeitungsmaschinen entwickelt.

In den Jahren 1928 und 1938/39 wurden am Gebäude Erweiterungsbauten vorgenommen.

Die Anzahl der Genossen und das Volumen der Milch vergrößerten sich jährlich, lediglich die beiden Weltkriege bremsten die Entwicklung.

Zuletzt wurden über 25,5 Millionen Kilogramm Milch pro Jahr angeliefert. Die Genossenschaft bestand aus 1000 Mitgliedern mit einem Viehbestand von 4750 Kühen.

Wunstorf war das erste Milchverarbeitungswerk in Niedersachsen, das H-Milch produzierte.

1970 kam es zur Fusion mit der Milchversorgung Hannover, die zur Folge hatte, dass die Molkerei Wunstorf ihre Produktion 1972 einstellte.

Das Gebäude wurde 1976 abgerissen.



47 Alte Post

Hindenburgstraße 27 Das Gebäude wurde 1898 errichtet und von 1900 bis zum Jahre 1958 als Postamt für die Stadt Wunstorf genutzt.

Bedeutungsvoll war die Einrichtung einer Fernsprechvermittlung 1913, wodurch es besonders während des Ersten Weltkriegs Privatleuten möglich war, an Informationen über Familienangehörige zu gelangen.

Im Jahr 1939 war eine Erweiterung nötig: Für den Kfz-Bestand wurde eine Tankanlage gebaut. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der deutlichen Vergrößerung der Stadt siedelte der Postbetrieb in den Neubau Hindenburgstr. 2 um.

Die Nachnutzung erwies sich als sehr wechselhaft und wurde von heftigen Kontroversen begleitet, denn die Einrichtung einer Tanzbar, später einer Diskothek, in der Nachbarschaft der Hölty-Schule blieb ein Dauerthema bis in die 1980er Jahre.

Einzelne Gebäudeteile wurden jedoch anders genutzt.

1973 richtete sich im

Obergeschoss eine Heilpraktikerschule ein, im hinteren Teil wurden eine Druckerei und ein Malerbetrieb eingerichtet.

Erst 1991 wurde das Gebäude einer völlig neuen Nutzung zugeführt. Der „Verein Ex & Job Soziale Dienstleistungen

e.V. richtete dort ein Wohnheim ein, dessen Umbau 1992 abgeschlossen war.



Hindenburgstraße 29 Um 1900 errichtete der Landwirt Heinrich Küster einen ausgedehnten Bauernhof mit Schweine-, Rinder-, Schaf- und Pferdeställen, den er zunächst selbst bewirtschaftete. Zu dem bis zum damaligen Luther Weg reichenden Hofgrundstück gehörten auch die zwei Wohnhäuser an der Bahnhofstraße (heute Hindenburgstraße 27 und 29).

Später wurde der Hof vom damaligen Provinzialverband zur Versorgung der Provinzial-Pflegeanstalt (heute Klinikum Region Hannover Psychiatrie Wunstorf) zunächst gepachtet, 1924/25 dann käuflich erworben und in der Folgezeit modernisiert. So wurde 1927 ein Schlachthaus gebaut und nach dem neuesten Stand der Technik eingerichtet. Die zum Hof gehörende landwirtschaftliche Fläche umfasste 217 Morgen.

Das Wohnhaus Nr. 29 wurde im Landhausstil errichtet und zeichnet sich durch eine lebendige Gestaltung des Baukörpers mit Zwerchhäusern, Eckerker und einem Wechsel zwischen geputzten und nicht geputzten Flächen aus. Hier lebten vorwiegend Bedienstete des Krankenhauses und des dazugehörigen landwirtschaftlichen Betriebs. Seit 2011 wird es vom Verein Ex & Job als psychiatrisches Wohnheim genutzt. Die im rückwärtigen Teil des Areals gelegene Gastwirtschaft „Küsters Hof“ ist seit langem ein beliebter Wunstorfer Treffpunkt.



Hindenburgstraße 36 Das Haus wurde ab 1902 von dem Maurermeister Petzold für sich und seine Familie gebaut. Er gab dem Haus den Namen Villa Gertrud, benannt nach seiner Tochter, die 1901 geboren wurde (Schriftzug über dem Eingang).

Das Gebäude entstand im Rahmen der Besiedlung der Bahnhofstraße (heute Hindenburgstraße). Nach dem Bau des Bahnhofs außerhalb der alten Stadt Wunstorf wurde eine Verbindungsstraße mit Alleecharakter und repräsentativen Wohnbauten realisiert.

Die Villa Gertrud galt als eines der prächtigsten Häuser der damaligen Zeit im Wunstorfer Stadtgebiet. Das Haus erhielt eine hochwertige Ausstattung, z.B. Eichenholzfenster. Viele dekorative Elemente des Jugendstils wurden verwendet. Typisch für herrschaftliche Häuser ist die elegante Freitreppe zum Vorgarten.

In dem Nebengebäude war in den ersten Jahrzehnten das Baugeschäft untergebracht; 1951 wurde es zu einer Arztpraxis umgebaut.

Das Anwesen reichte ursprünglich bis zur Bahnlinie. Ende der 1970er Jahre wurde südlich die vierspurige Bundesstraße gebaut und somit der Durchgangsverkehr von der Hindenburgstraße verlagert.

Baumeister Petzold war in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg auch verantwortlich für das Rathaus der Stadt in der Südstraße, für diverse Villen und andere Gebäude in Wunstorf, insbesondere in nächster Umgebung der Franke- und Hindenburgstraße.

Hindenburgstraße 31 Das Haus wurde 1910 für den jüdischen Pferdehändler Schönfeld gebaut.

Die Nebengebäude für Pferdestall, Kontor, Knechtekammer und Kutschenremise kamen 1925 dazu.

Das Grundstück reichte bis zur Frankestraße und bot Platz für eine Pferdekoppel.

In den 1930er Jahren emigrierte die Familie in die USA. Das Haus wurde von der Stadt Wunstorf erworben. 1937 wurde es „Braunes Haus“, die Parteizentrale der NSDAP.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war es neben dem Hölty-Gymnasium zentraler Anlaufpunkt für Flüchtlinge und Vertriebene aus den Ostgebieten. Im Haus wohnten zeitweise bis zu 40 Personen.

Nach 1947 wurde es Wohnhaus für städtische Bedienstete.

Die Nebengebäude wurden nach 1945 für unterschiedliche Zwecke genutzt: Lesestube mit englischen Zeitungen, Milchladen, Arbeitsamt, Druckerei, Gemüseladen, Moschee, Koranschule, Galerie, Schützenhaus, Unterkunft für Flüchtlinge.

Seit 1986 ist das Haupthaus in Privatbesitz. Die Nebengebäude, seit 1996 ebenfalls in Privathand, beherbergen eine Textilmanufaktur und ein Vereinsheim.

Der kurze Rundweg wird fortgesetzt. Wer Lust und Zeit hat auf mehr, macht weiter auf Seite 21 mit Nr. 55



Frankestraße 9 Das Haus wurde im Jahre 1920 von der am Wunstorfer Bahnhof gelegenen „Hannoverschen Schrauben- und Mutter Fabrik“ gebaut und als Direktorenvilla genutzt. Das Grundstück stellte der Baumeister Petzold zur Verfügung, der größere zusammenhängende Flächen zwischen Bahnhofstraße (heute Hindenburgstraße) und Luther Weg (heute Oswald-Boelke-Straße) besaß.

Die Frankestraße war damals noch Privatstraße, die ebenfalls durch Petzold angelegt worden war. Im Volksmund hieß die namenlose Straße deshalb auch „Petzoldstraße“. Später wurde sie nach dem Lederfabrikanten Franke benannt, der eine Krankenhausstiftung ins Leben gerufen hatte.

Das Haus entspricht im Baustil der wilhelminischen Epoche. Beachtlich ist die insgesamt dekorreiche Gestaltung mit Säulen, Balkonen und Erkern.

1924 wurde die Villa von der Provinzial-Pflegeanstalt erworben und als Dienstwohnung für den Direktor genutzt; integriert war eine kleine Krankenstation.

Nach dem Zweiten Weltkrieg beschlagnahmte die britische Militärregierung das Haus. Es diente dann als englische Schule und Krankenhaus. Ebenfalls errichteten die Briten einen typisch englischen Holzanbau, der als Krankenstation diente, aber inzwischen abgebrochen wurde. 1950 wurde das Haus wieder in das spätere Landeskrankenhaus integriert und 1952 die Kinder- und Jugendpsychiatrie eingerichtet.

Seit 1984 ist hier die Institutsambulanz untergebracht.



Gustav-Kohne-Straße 9 Das Gebäude der heutigen Kinder- und Jugendpsychiatrie war ursprünglich als Krankenhaus der Stadt Wunstorf konzipiert. Finanziert wurde der Bau aus der Stiftung des Lederfabrikanten C.L.W. Franke. Bereits 1862 stellte diese 2000 Taler zur Einrichtung eines Hospitals zur Verfügung. Mit der Stiftung erinnerte Franke an seine beiden früh verstorbenen Söhne. Eine Tafel an der Südostecke des Gebäudes erinnert an den Stifter. Zusammen mit städtischen Mitteln, Beihilfen des Kreises und interessierter Nachbargemeinden sowie Spenden Wunstorfer Bürger und Vereine waren im Jahr 1909 rund 105.000 Mark verfügbar. Gebaut wurde nach den Plänen des hannoverschen Architekten Hölscher. 1910 wurde das Krankenhaus seiner Bestimmung übergeben. Entgegen der Erwartungen war das städtische Krankenhaus medizinisch und wirtschaftlich nicht optimal. Bereits nach 15 Jahren wurde das Gebäude an die Provinzial-Pflegeanstalt Wunstorf (heute Klinikum Region Hannover) verpachtet und 1933 an dieselbe verkauft. Mit dem Verkaufserlös finanzierte die Stadt das im Juni 1933 eingeweihte Freibad hinter dem Jahn Sportplatz. Während der Kriegsjahre von 1939 bis 1945 wurde das Gebäude als Hilfskrankenhaus genutzt. Ab 1954 zog die Kinder- und Jugendpsychiatrie dort ein.



Im Rehmoore Im Laufe der Entwicklung der heutigen Psychiatrie Wunstorf von einer Korrekptions- und Landarmenanstalt zu einer Einrichtung des „Klinikums Region Hannover“ wurde an der Straße „Im Rehmoore“ der wachsenden Zahl der Mitarbeiter durch Schaffung von Wohnraum Rechnung getragen.

Zwischen 1905 und 1907 entstanden mit dem großen Wasserturmgebäude und einem Doppelhaus Wohnungen für zunächst 13 Aufseher mit ihren Familien. Ein Fachwerkhaus der früheren Garnison wurde hier wieder aufgebaut. Die in einem Bogen angelegte Siedlung wurde bis in die 1960er Jahre ständig erweitert und erhielt im Volksmund schon bald den Namen „Pflegerdorf“.

Die großzügig bemessenen Grundstücke erlaubten den Bewohnern die Haltung von Kleinvieh und die Selbstversorgung mit Obst und Gemüse. Zur Bewältigung der Gartenarbeit, aber auch als Hilfe im Haushalt war es den Mitarbeitern der ab 1952 in „Niedersächsisches Landeskrankenhaus Wunstorf“ umbenannten Einrichtung damals gestattet, für private Zwecke Patientinnen und Patienten zu beschäftigen.

Der ländliche Charakter ist bis heute erhalten geblieben, obwohl Nutztierhaltung und Gartenbewirtschaftung der Vergangenheit angehören.

Das Wohngebiet wird heute ergänzt durch Einrichtungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie.



54 Die Villa

BAUDENKMAL

Gustav-Kohne-Straße 17 „Die Villa“ wurde im Jahre 1905 im Landhausstil als Wohnhaus für einen Rendanten (Rechnungsführer) und einen Werkmeister der damaligen „Provinzial-Korrekptions- und Landarmenanstalt in Wunstorf“ errichtet.

Zunehmender Wohnraumbedarf für das Personal der wachsenden Einrichtung veranlasste die Hannoversche Provinzialverwaltung als ihr Träger zur Erstellung dieses und weiterer Gebäude auf ihrem Grund und Boden. Im Laufe der Jahrzehnte diente „Die Villa“ leitenden Mitarbeitern als Wohnung.

Seit Dezember 2003 beherbergt das Haus die Tagesklinik der Gerontopsychiatrie des „Klinikums Region Hannover“ (KRH).

Das Gebäude weist eine Vielfalt architektonischer Gestaltungsdetails auf.

Hier beginnt die lange Variante. Beginn mit Nr. 55



Steinhuder Meer-Bahn Gebäude 55

BAUDENKMAL

Hindenburgstraße 49 Bereits im Jahre 1893 wurde im Hotel „Zum Ritter“ über den Bau einer Kleinbahn nach Uchte über Steinhude, Rehburg und Loccum verhandelt. Es dauerte bis 1898 bevor die erste Teilstrecke der Steinhuder Meer-Bahn AG bis Bad Rehburg freigegeben wurde. Mit Betriebsbeginn wurde auch ein Verwaltungs- und Betriebsgebäude mit Werkstatt eingeweiht. Bis 1906 führte die Strecke über die Hindenburgstraße, damals noch Bahnhofstraße, durch die Innenstadt von Wunstorf. Verlängert wurde die Strecke dann im Jahre 1899 auf insgesamt 53 km bis nach Uchte. Dafür benötigte die Kleinbahn 2,5 Stunden. Mit dem Aufkommen der Kraftfahrzeuge erfolgte nach und nach ein Rückbau dieser Strecke bis zur endgültigen Stilllegung im Jahre 1970.

Der ehemalige Lokschuppen wurde bis 2016 vom Verein Steinhuder Meer-Bahn-Freunde genutzt, um historische Loks und Wagen zu restaurieren. Im ehemaligen Verwaltungs- und Betriebsgebäude befinden sich Räume der Region Hannover und eine Lokführerausbildungsstätte.



Hindenburgstraße 56 Bereits 1879 eröffnete Carl Ritter eine „Gastwirtschaft mit Ausspann und Restauration“. Dabei konnte er auch fünf Logierzimmer und Platz für 24 Pferde vorweisen. Seine Bedeutung verdankt das Hotel Ritter seiner verkehrsgünstigen Lage mit der Nähe zum Bahnhof, dem Endpunkt der Landstraße von Groß Munzel und der Nähe zur Stadtmitte. Damit konnte es bereits vor dem Ersten Weltkrieg als „Hotel zum Ritter“ werben und auf den Garten, die Säle und die Veranden hinweisen. Während des Ersten Weltkriegs diente es als Reservelazarett und 1920 wurden Wohnungen für Kriegsbeschädigte hergerichtet. Von den 1920er Jahren an entwickelte sich das Hotel als Veranstaltungsort für Musik- und Kulturvereine der Stadt und ab 1930 fanden in der Saal auch Tonfilm-Vorführungen statt. Ab 1931 war es auch ein Versammlungsort für die NSDAP Wunstorfs, die hier auch ihre Siegesfeier zur Reichstagswahl 1933 abhielt. 1936 wurden erhebliche Umbauten und Erweiterungen vorgenommen, so dass der Saal 1939 Platz für 350 Personen bot. Nach dem Zweiten Weltkrieg blieb das Hotel ein beliebter Veranstaltungsort Wunstorfer Vereine. Die Anbauten dienten ab 1955 einem Fahrradgeschäft und 1959 einer Kfz-Ausstellung. 1976 ließ sich das „Wunstorfer Antiquariat“ in einem Anbau nieder. Für die Wunstorfer blieb aber „das Ritter“, auch dank einer Tanzschule, eine feste Institution. 1999 mietete der Verein „Lebenshilfe“ einen Gebäudeteil für behinderte Menschen. Seit 2011 bietet das ehemalige „Ritter“ unter der Bezeichnung „Wunstorfer Festsaal“ Möglichkeiten für Veranstaltungen und Feiern.



Hindenburgstraße 58 1846 wurde Wunstorf als Knotenpunkt für die Ost-West Verbindung Braunschweig - Minden, mit Abzweig nach Bremen, ausgewählt. Ein Jahr später rollten die ersten Züge auf der neuen Strecke. Zeitgleich wurde das neue Bahnhofsgebäude, im klassizistischen Stil dem Lehrter Bahnhof angelehnt, nach Plänen des königlich-hannoverschen Baurats Conrad Wilhelm Hase eingeweiht. Etliche Nebengebäude zur Wartung der Züge, Lockschuppen, Kohle- und Wasserstationen entstanden ebenfalls. Die Zahl der Bediensteten stieg bis Ende des 19. Jahrhunderts auf über 200. Heute ist es nur noch ein Mitarbeiter. Für Wunstorf begann mit der Bahnanbindung ein wirtschaftlicher Aufschwung, von dem die Stadt bis heute profitiert. Im Zuge der Elektrifizierung erfolgten mehrere Umbauten, zuletzt 1988. Täglich benutzen ca. 12.000 Reisende und Pendler die Züge in alle drei Richtungen.



58 Ehemalige Scharnhorstschule

BAUDENKMAL

Bahnhofstraße 73 Das Haus wurde 1888 als Kaiserliches Postamt erbaut. Auf dem traufseitigen oberen Zierfries sind Symbole des Transportwesens angebracht. Erkennbar sind u.a. gekreuzte Briefe und ein Posthorn (Postwesen), ein Anker (Schifffahrt) und ein Flügelrad (Eisenbahn- und Schienenverkehr).

Kurz vor der Inbetriebnahme der Steinhuder Meer-Bahn fuhr hier 1898 die letzte Postkutsche ab. Bis 1900 wurde das Gebäude als Kaiserliches Postamt genutzt.

1904 zog die neu gegründete „Höhere Knaben- und Mädchenschule“ ein, die 1910 in „Scharnhorst-Realschule“ umbenannt wurde. Ihre berühmtesten Schüler waren die Schriftsteller Ernst und Friedrich Georg Jünger.

Die Wiederaufnahme des Unterrichts nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte im Dezember 1945. Nach Erweiterung des seit 1911 bestehenden Mädchenschulgebäudes in der Oswald-Boelcke-Straße durch den hannoverschen Architekten Dieter Oesterlen zog die Scharnhorstschule 1954 komplett dort ein.

Seit 1954 wird das Gebäude gewerblich genutzt, u.a. Landmaschinen- und Kfz-Handel und eine Fahrschule.



Villa Meyer

59

BAUDENKMAL

Blumenauer Str. 9 Ende des 19. Jahrhunderts entstanden in Bahnhofsnahe repräsentative Bauten, so auch in der Blumenauer und Hannoverschen Straße. Besonders auffällig ist die Villa Meyer, die 1899 vom damaligen Bauherrn und kaufmännischen Direktor der Wunstorfer Portland-Cementwerke Heinrich Carsten Meyer auf Luther Gebiet errichtet wurde. Seitdem ist die Villa in Familienbesitz. In den 1920er Jahren erfolgten einige Um- und Anbauten. Der Wunstorfer Baumeister Heinrich Bade hat die Villa mit dem turmartig überlängerten Ständerker und der ausgefallenen Giebel- und Fenstergestaltung entworfen und ausgeführt. Mehrere Stilepochen sind in dieser Architektur vereinigt, die im ausgehenden 19. Jahrhundert besonders gern im Villenbau zur Anwendung kam und dem Historismus zugeordnet werden kann.



60 Türmchenvilla

BAUDENKMAL

Hannoversche Straße 1 Eineinhalb geschossiger Massivbau mit polygonalem Turm und Zierfachwerk. Errichtet um 1900 an der von weiteren Villenbauten geprägten Blumenauer Straße, die die Verbindung zwischen Bahnhof und Blumenau herstellt, von ihr abzweigend auch nach Luthé, in dessen Gemarkung das Grundstück damals lag. Bauherr war der Getreidehändler Rudolf Weber aus Luthé. Ähnlich der Villa Meyer, Blumenauer Straße 9, dem Heimatstil zuzurechnen. Von Beginn an in Privatbesitz.



Wohnhaus

61

BAUDENKMAL

Luther Weg 76 Dieses Mehrfamilienhaus wurde Ende des 19. Jahrhunderts gebaut und gehört zu den schönsten gründerzeitlichen Häusern Wunstorfs. Der dreigeschossige Putzbau mit seinen drei vorkragenden Erkern und der Gesamtstruktur gut angepassten Dachgauben zeigt eindeutig neobarocke Züge.

Mit dem Bau des in der Nähe liegenden Bahnhofs und der einsetzenden Industrialisierung Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden in Bahnhofsnähe mehrere Villen und Prachtbauten zu denen auch dieses Haus gehörte.

Nachweislich wohnte Fritz Straßmann 1920 zu Beginn seiner hannoverschen Studienzeit in diesem Haus bei seinem Bruder Arthur. Fritz Straßmann gelang 1938, als Mitarbeiter von Otto Hahn und Lise Meitner, der erste chemische Nachweis der Kernspaltung.

Heute befindet sich das Haus im Besitz einer Eigentümergemeinschaft.



62 Industrie am Luther Weg

Luther Weg Dieses Gelände wurde wegen seiner günstigen Bahnanbindungen ausgewählt. Seit über hundert Jahren wird es von der Industrie genutzt.

Alter Stadtplan ???

Hier geht es jetzt weiter im kurzen Umlauf mit Frankestr. 9, Nr. 51 Seite 17



Chronologische Entwicklungsgeschichte:

- 1892 - 1934 Industrielle Nutzung des Geländes (ca. 25.000 m²) von den Wunstorfer Margarinewerke I. Renner, dann später Vereinigte Margarine Union Huber und Margarine Werke W. Rau .w
- 1935 Übernahme von der Deutschen Unilever GmbH
- 1939 Gründung der Solo Feinfrost GmbH , Berlin.
Umbau des Werkes zur Herstellung von Tiefkühlkost und Trockengemüse.
- 1950 Beendigung der Tiefkühlproduktion.
Beginn der „Solo“ Konfitürenproduktion.
- 1961 Wiederaufnahme der Tiefkühlproduktion unter dem Namen „Solo-Feinfrost“ bzw. 1963 umbenannt in „Iglo-Feinfrost.“
- 1962 Bau des Kühlhauses (2.970 m², 21.000 m³, 4.000t)
- 1965 Fusion Iglo Feinfrost und Langnese – Eiskrem = Langnese-Iglo GmbH. In den folgenden Jahren Erweiterungen bestehender Hallen und Räume.
- 1971 Bau Verwaltungs- und Sozialgebäude (zu dieser Zeit waren 1300 Personen beschäftigt.)
- 1999 31.03.1999 Verkauf an die Fa. Ranchmaster (Konzern Nordfleisch) Einer der größten Fleisch- und Schlachtkonzerne (Schweine) Deutschlands.
- 2003 kauft der Niederländische Konzern Bestmeat Company die Nordfleischgruppe auf. Die Firma Vion (Konzern Bestmeat) übernimmt Ranchmaster.
- 2014 Vion schließt das Werk am 31. März 2014.

Auf dem Areal des ehemaligen Werksgeländes ist ein neues Wohngebiet in gemischter Bebauung geplant.

2 Routen - Oststadt

Text zu den 2 Routen:

Länge

Fußmarsch

Fahrrad ...